



INSTITUT FÜR ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE

JAHRES BERICHT 2023



LIEBE LESER*INNEN

SÜDWIND arbeitet seit seiner Gründung 1991 zu sozialen Missständen in globalen Lieferketten. Die Lieferbeziehungen haben das Potenzial, das Leben von Menschen zum Besseren zu verändern. Doch in einem Wirtschaftssystem, in dem niedrige Preise, Qualität und pünktliche Lieferung die Hauptrolle spielen, nicht jedoch die Bekämpfung von Armut und die Einhaltung von Menschenrechten, wird dieses Potenzial häufig nicht ausgeschöpft. Die Ausbeutung von Bäuerinnen und Bauern sowie von Beschäftigten, die für unseren Markt in Deutschland produzieren, führt zur Armut. Armut wiederum ist die Hauptursache von Kinderarbeit, Unterernährung, politischer Machtlosigkeit und vielen weiteren Menschenrechtsverletzungen.

Unsere Studien belegen, dass zu den Schutzlosesten in den Lieferketten unterdrückte Minderheiten sowie geflüchtete Personen gehören, und dies nicht nur in der Türkei.

Daher sehen Sie in diesem Jahresbericht Bilder, die Kinder im Alter von 14 bis 17 Jahren in der Türkei fotografiert und entwickelt haben. Die Kinder leben in İstasyon, einem der ärmsten Viertel der kurdischen Stadt Mardin.

Mardin liegt 30 km von der Grenze zu Syrien und 200 km von der Grenze zu Kurdistan-Irak. Sie ist bekannt für die kulturelle, ethnische und sprachliche Vielfalt seiner Bewohner*innen.

Bis zum Genozid Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Mardin vornehmlich von arabisch-aramäisch sprechenden Christen bewohnt. Mittlerweile besteht die Mehrheit der Bevölkerung aus den geflüchteten Kurd*innen. In Folge der Massaker an der yezidischen Bevölkerung im Shengal-Gebiet des Nord-Irak flohen viele Yezid*innen unter anderem nach Mardin, zudem kamen aufgrund des Krieges in Syrien zehntausende Syrer*innen. Schließlich suchten nach dem Erdbeben in der Osttürkei vor einem Jahr Tausende Menschen in Mardin Schutz. Grob geschätzt bestehen 10 % der Bevölkerung der Stadt aus geflüchteten Menschen.

Mardin zählt zu den ärmsten Städten der Türkei mit hoher Rate an der Armutsgrenze lebender Einwohner*innen und einer über 20%-igen Arbeitslosenrate.

Die 2012 ins Leben gerufene Nichtregierungsorganisation **„Kunst ist überall - Her yerde sanat“** unterstützt Kinder in dieser von Armut, Kinderarbeit und Trauma geprägten Bevölkerung durch kulturelle Projekte. In diesem Kontext entstand auch das Projekt **„Darkroom“**, das von dem Fotografen **Serbest Salih** geleitet wird, der selbst von Syrien nach Mardin geflohen war. In seinen Workshops lernen Kinder zu fotografieren und ihre Fotos zu entwickeln. Sie haben dabei auch Gelegenheit, etwas über die Rechte von Kindern zu erfahren, sich auszutauschen und aus ihrem Alltag auszubrechen.

Die Ausstellung: Gemeinsam mit einer Sozialarbeiterin führte Serbest Salih Ende 2022/Anfang 2023 sieben Workshops durch, an denen insgesamt 15 Kinder und Jugendliche aus dem Mardiner Armutsviertel İstasyon teilnahmen. Alle diese Kinder bzw. Jugendlichen müssen arbeiten. In ihren Fotografien drücken sie ihren Alltag, ihre Träume und ihre Situation am Arbeitsplatz aus. Die Kinder haben selbst entschieden, welche ihrer Fotografien ausgestellt werden sollen und was sie uns darüber erzählen.

Viele der Kinder in Mardin sehen derzeit keine Chance aus ihrer schwierigen Situation herauszukommen: Die Grenze nach Europa ist für sie unüberwindbar, insbesondere durch den Deal der Europäischen Union mit der Türkei. Und die türkische Regierung verbietet den Flüchtlingen, im Land umzuziehen.

Anstelle von professionellen Fotos wollen wir den Jahresbericht nutzen und die Bilder der Kinder mit Ihnen teilen. Wir lassen die Betroffenen selbst zu Ihnen, liebe Leser*innen, sprechen. Die Fotografien machen uns deutlich, dass wir nicht nachlassen dürfen in unserem Einsatz für Menschen- und Minderheitenrechte und gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Wir dürfen darüber hinaus nicht zusehen, wie das Recht auf Asyl schrittweise ausgehöhlt und abgebaut wird.

Ihr SÜDWIND-Team

INHALT

UNSERE INHALTE	
Kinder- und Zwangsarbeit beenden	4
Diskriminierung bekämpfen	8
Ein Jahr deutsches Lieferkettengesetz	12
Greenwashing betrügt Verbraucher*innen	16
Multi-Stakeholder-Initiativen, Logistik und Umwelt	20
Partner unter Druck	24
Unsere Förderer und Partner	26
Spenden Bitte!	28

UNSERE FINANZEN	
Editorial	II
Interview mit Nina Giaramita	III
Steckbriefe des neuen Vorstands	IV
SDG-Halbzeitbilanz	VI
Finanzbericht 2023	VII
Spenden Bitte!	XII

AUCH HIER ZU FINDEN

-  **BESUCHEN SIE UNS!**
WWW.SUEDWIND-INSTITUT.DE
-  **FACEBOOK!**
FACEBOOK.COM/SUEDWINDINSTITUT
-  **INSTAGRAM!**
INSTAGRAM.COM/SUEDWIND_EV
-  **YOUTUBE!**
YOUTUBE.COM/USER/SUEDWINDINSTITUT

KINDER- UND ZWANGSARBEIT BEENDEN

TUBA

16 Jahre alt

„Meine Schwester auf dem Dach unseres Hauses.“

أختي على سطح منزلنا

Kız kardeşim evimizin damında



Menschenrechte bei der Arbeit stehen im Fokus der Arbeit von SÜDWIND.

SÜDWIND fordert, dass die Unternehmen alle Menschenrechte bei der Arbeit einhalten und garantieren. Bei Verletzungen müssen diese Entschädigung und Wiedergutmachung leisten.

Die weltweit gültigen Menschenrechte bei der Arbeit sind im internationalen Arbeitsrecht in zehn Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verankert. Die sog. Kernarbeitsnormen umfassen je zwei Übereinkommen gegen Diskriminierung (Nr. 100, Nr. 111), für Gewerkschaftsfreiheit (Nr. 87, Nr. 98), für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (Nr. 155, Nr. 187) sowie gegen Kinderarbeit (Nr. 138, Nr. 182) und gegen Zwangsarbeit (Nr. 29 plus Zusatzprotokoll, Nr. 105).

SÜDWIND engagiert sich seit Gründung, doch ab 2021 verstärkt mit einem eigenen Projekt, gegen Kinder- und Zwangsarbeit und setzt sich damit besonders für vier der zehn Kernarbeitsnormen ein. Höhepunkte unseres Engagements 2023 waren der Stand beim Evangelischen Kirchentag in Nürnberg und die Wanderausstellung „Der Freiheit so fern. Kinder- und Zwangsarbeit im 21. Jahrhundert“. Die Ausstellung war ununterbrochen ausgebucht und erreichte rund 2.000 Besucher*innen in ganz Deutschland.

In unseren Publikationen stellen wir die bittere Realität von Kinder- und Zwangsarbeit in verschiedenen Wertschöpfungsketten dar. Wir zeigen den Unternehmen, wie sie Kinder- und Zwangsarbeit in ihren Lieferketten identifizieren und beseitigen können. Wichtige Instrumente sind die Indikatoren der ILO zur Identifizierung von Zwangsarbeit und die Schaffung

von Mechanismen für die Beschäftigten, wodurch sie Beschwerde gegen Zwangsarbeit und andere menschenrechtliche Verstöße einlegen können.

Neben der Aufklärungsarbeit und den unternehmensbezogenen Maßnahmen arbeiten wir in Bündnissen mit, die staatliche Zwangsarbeit bekämpfen und sich dafür einsetzen, Unternehmen gesetzlich dazu zu verpflichten, Risiken von Zwangsarbeit in ihrer Wertschöpfungskette zu untersuchen und auszuschließen. Unser Engagement richtete sich auch direkt an staatliche Akteure: Denn nicht nur Unternehmen sind für die Beendigung von Zwangs- und Kinderarbeit verantwortlich. Es muss entschieden gegen staatlich verursachte Zwangsarbeit vorgegangen werden. Dazu sind wir der „[End Uyghur Forced Labour Coalition](#)“ beigetreten, die sich gegen das Zwangsarbeitssystem in China einsetzt, in dessen Rahmen Uigur*innen in Internierungscamps umerzogen und zu Zwangsarbeit herangezogen werden. Wir unterstützen auch die Arbeit der „[Cotton Campaign](#)“ gegen staatlich verordnete Zwangsarbeit im Baumwollanbau in Turkmenistan. Zudem kämpfen wir für Gesetze und Verordnungen zur Verhinderung von Zwangs- und Kinderarbeit: Wir engagierten uns Ende 2023 für die Verordnung der EU zum Verbot von Produkten aus Zwangsarbeit auf dem EU-Markt. Ende März wurde dieses wichtige Instrument, wenn auch mit einigen Abstrichen, noch vor der EU-Wahl verabschiedet. ▶

صديقي في العمل. لقد أعطيته
كاميرتي، لذا قام بأخذ صورة ذاتية

İşteki arkadaşım.
Ona kameramı verip kendisi ondan
sonra bir selfi çekmiştir

REFAI

14 Jahre alt

„Mein Freund bei der Arbeit. Ich gab ihm meine Kamera, mit der er ein Selfie machte.“

UNSERE FORDERUNGEN ZUR KINDER- UND ZWANGSARBEIT

Der Kampf gegen Kinder- und Zwangsarbeit ist langwierig. Er erfordert das Engagement von Vielen und vielfältige Maßnahmen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit halten wir folgende Ansätze für unverzichtbar, damit Kinderarbeit bis 2025 und Zwangsarbeit bis 2030 massiv reduziert werden:

- 👍 Unternehmen, die **global Produkte** beschaffen oder fertigen lassen, müssen sicherstellen, dass in der Produktion weder Kinder- noch Zwangsarbeit steckt.
- 👍 Die Behörden sind aufgefordert, die **Umsetzung des Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetzes** inklusive Ahndung von Verstößen konsequent durchzusetzen.
- 👍 Von der deutschen Regierung und dem Parlament erwarten wir, dass sie sich auf EU-Ebene für die schnelle **Umsetzung sowohl des Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetzes (CSDDD)** als auch der EU-Verordnung gegen Produkte aus Zwangsarbeit einsetzen.
- 👍 Armut ist die Hauptursache von Kinderarbeit: SÜDWIND fordert daher immer wieder mit Nachdruck **existenz-sichernde Löhne und Einkommen** für alle Beschäftigten und Produzent*innen in den Lieferketten. Die Unternehmen müssen hierzu ihre Einkaufspraktiken und Preiskalkulationen ändern.
- 👍 Die **Rechteinhaber*innen** müssen eine Stimme bekommen und bei all diesen Punkten einbezogen werden.

MATERIALIEN 2023 KINDER- UND ZWANGSARBEIT

BLOGS

- 📄 Die **Berufung auf Standards** greift zu kurz. Wie Unternehmen im Textilbündnis mit dem Risiko der Zwangsarbeit umgehen.
- 📄 Wirkt die **EU-Regulierung** gegen Kinderarbeit im Ledersektor in Bangladesch?
- 📄 Hinter dem schönen Schein: Ausbeutung bei der **Gewinnung von Mica**.
- 📄 **VW** – ein Konzern blamiert sich.
- 📄 Update **Usbekistan**: immer noch ein Risiko von Zwang in der Baumwollernte.

FACTSHEETS

- 📄 Das schmutzige Geschäft mit **Gummihandschuhen** SÜDWIND-Materialien zu **Kinder- und Zwangsarbeit**
- 📄 Jedes Kind ist eines zu viel. Kinderarbeit im informellen **Ledersektor in Bangladesch**
- 📄 **10 Jahre Rana Plaza** – wie sind die Arbeitsbedingungen heute

PODCASTS

- 🎧 **Folge 3:** Kinder- und Zwangsarbeit bekämpfen. Als Unternehmen, Investor*in, Kommune
- 🎧 **Folge 4:** Zwangsarbeit auf See
- 🎧 **Folge 5:** Das Lieferkettengesetz & Kinder- und Zwangsarbeit
- 🎧 **Folge 6:** Zwangsarbeit im Textilsektor in Bangladesch
- 🎧 **Folge 9:** Kinderarbeit im Ledersektor und das EU-Lieferkettengesetz

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

- 📄 **Infozeitung:** Der Freiheit so fern. Kinder- und Zwangsarbeit in globalen Lieferketten
- 📄 Vertiefende **Stadtrundgangstation** zu dem Thema Baumwolle & Zwangsarbeit
- 📄 Vertiefende **Stadtrundgangstation** zu dem Thema Schuhe & menschenrechtliche Sorgfaltspflichten
- 🎬 **Kurzfilm** „Zwangsarbeit & Ausbeutung in globalen Lieferketten“

DISKRIMINIERUNG BEKÄMPFEN

In einer Welt, die über Jahrhunderte von ungerechten Strukturen wie Patriarchat, Rassismus und Kolonialismus geprägt wurde, sind schon kleine Schritte ein Erfolg. SÜDWIND setzt sich für gerechtere Strukturen ein und sensibilisierte im vergangenen Jahr Einzelhandelsunternehmen, Verkaufsplattformen und Modemarken für genderspezifische Gesundheitsrisiken, z.B. zu mentaler und reproduktiver Gesundheit.

In unseren Analysen zeigen wir, dass viele gesellschaftliche Gruppen kaum von der profitorientierten Wertschöpfung auf den weltweiten Märkten profitieren. Und mehr noch: Sie haben es deutlich schwerer, sich gegen schlechte Beschäftigungsverhältnisse und miserable Einkommen und Löhne zu wehren. In den Gremien, in denen für bessere Arbeitsbedingungen gestritten wird, sind Frauen und andere marginalisierte Gruppen viel zu oft unterrepräsentiert.

Für Menschen, die in mehrfacher Hinsicht diskriminiert werden – etwa basierend auf ihrem Geschlecht und ihrer Herkunft – ist das Risiko besonders hoch, dass ihre Rechte verletzt werden. Oft arbeiten sie dort, wo von Deutschland aus niemand hinschaut: bei der Ernte oder dem Abbau von Rohstoffen, im informellen Sektor (Arbeit ohne Arbeitsverträge), in „unsichtbaren“ Arbeitsschritten. SÜDWIND setzt sich deshalb dafür ein, dass menschenrechtliche Risiken in solchen Stufen der Wertschöpfung sichtbar und bekannt werden.

Im deutschen und europäischen Raum leisten wir Aufklärungsarbeit zu spezifischen Risiken, denen diskriminierte Gruppen ausgesetzt sind. Dabei profitieren wir von der Arbeit

vieler Kolleg*innen anderer Organisationen weltweit. So sind z.B. Frauen in der Schuh- und Bekleidungsindustrie etlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt, die bisher im Arbeits- und Gesundheitsschutz von Unternehmen nicht ausreichend beachtet werden. Gestützt durch die Forschungsergebnisse von Organisationen wie CIVIDEP Indien oder dem Trade Union Rights Center aus Indonesien, durch Projektreisen und unsere gemeinsame Arbeit zum Thema können wir in Politik und Wirtschaft ein Umdenken einfordern und anstoßen. So berieten wir im Jahr 2023 zum Thema Gendergerechtigkeit im Arbeits- und Gesundheitsschutz u.a. Unternehmen und Multi-Stakeholder-Initiativen, vernetzten uns mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen weltweit und beteiligten uns an Veranstaltungen im deutschsprachigen und internationalen Zusammenhang.

In einem von Oxfam Deutschland initiierten Projekt arbeiten wir eng mit Organisationen zusammen, die sich mit der Situation im Teesektor in Assam im nördlichen Indien beschäftigen, sowie mit Arbeitsrechtsverletzungen im Traubenanbau in Südafrika: Noch aus Apartheid-Tagen stammende rassistische Diskriminierung richtet sich dort ver-

YUSUF

17 Jahre alt

„Ich wollte meine Phantasie nutzen und meine Geschwister zu den Besitzer*innen von İstasyon machen.“

أردت أن أستغل خيالي وأجعل من إخوتي أصحاب المُلْك في إِيستاسيون
Hayal gücümü kullanarak kardeşlerimi İstasyon Mahallesinin sahiplerini yapmak istedim.

AVŞIN

16 Jahre alt

„Ich wollte zeigen, dass Frauen alles tun können, was sie wollen. Dieses Foto zeigt mir, wie stark Frauen sind.“



أردت أن أظهر أن النساء يمكنهن فعل أي شيء يرغبن فيه. هذه الصورة تُظهر لي قوة النساء.

Kadınların istedikleri herşeyi yapabileceklerini göstermek istedim. Bu fotoğraf, bana kadınların ne kadar güçlü olduğunu gösteriyor.

schärft gegen Frauen, die den größten Teil der Arbeitskräfte stellen.

Auch Menschen mit Behinderungen sind in der Arbeitswelt global vielfältigen Benachteiligungen ausgesetzt und in besonderer Weise von Armut und Ausgrenzung betroffen. 2023 begannen wir, das Thema Inklusion für Trainingsmaßnahmen von Farmer Business Schools im afrikanischen Kontext auszuarbeiten.

Anfang 2023 verpflichtete sich die aktuelle Bundesregierung zu einer feministischen Entwicklungs- und Außenpolitik. Im Laufe des Jahres erinnerten wir an diese Orientierung, etwa in Debatten und Fragen zur Anwendung des deutschen Lieferkettengesetzes oder im Zuge der Verhandlungen für eine europäische Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen und nicht zuletzt im Kontext der Verhandlungen über ein internationales Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen. Wir fordern u.a., dass bei der Analyse von Risiken, dem Erstellen von Maßnahmenplänen und deren Überprüfung diejenigen einbezogen werden, die über lokale Kenntnisse oder Kenntnisse über spezifische Diskriminierungsformen verfügen. Auch wir lernen kontinuierlich, wenn wir fragen:

- Wer wird in politischen Prozessen gehört? Wer ist repräsentiert? Wer bleibt unsichtbar?
- Gibt es negative Entwicklungen, die besondere Gruppen wie etwa weltweit LGBTQI verstärkt betreffen?
- Wie werden Hürden beim Zugang zu Recht und Ressourcen und andere Benachteiligungen abgebaut?
- Sind Lösungsansätze für alle Gruppen gleich vielversprechend?
- Wie genau wird in verschiedenen Sektoren und Produktions- und Anbauregionen diskriminiert?
- Wie kann dagegen vorgegangen werden?

Diese „Brille“ werden wir noch lange aufbehalten müssen, wenn wir für gerechtere Wirtschaftsbeziehungen und bessere Lebenswirklichkeiten von Menschen weltweit streiten. ◆

PUBLIKATION ZUM THEMA

-  **DISCUSSION PAPER**
What is a Gender Transformative OSH Approach?
-  **POLICY PAPER**
More gender justice with CSDDD

أختي أثناء لعبها والاستمتاع بوقتها.

Kız kardeşim, oyun oynarken ve eğlenirken.

Über viele Jahre hatte SÜDWIND immer wieder nachgewiesen, dass freiwillige Selbstverpflichtungen der Unternehmen nicht ausreichen, um Menschen- und Arbeitsrechte wirkungsvoll zu schützen.

Mit den Gesetzen zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten für Unternehmen in Deutschland und der EU ist jetzt eine unserer wichtigsten Forderungen umgesetzt.

ÖZNUR

17 Jahre alt

„Meine Schwester, während sie spielt und Spaß hat.“

EIN JAHR DEUTSCHES UND EU-LIEFERKETTENGESETZ

Lange hatte SÜDWIND in Netzwerken, bei Lobbygesprächen und in unseren Publikationen dafür gekämpft, 2023 trat es endlich in Kraft: das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Seit Januar 2023 verpflichtet es Unternehmen ab 3.000 Mitarbeitenden zur Achtung von Menschenrechten und wenigen Umweltstandards. 2024 kommen nun noch Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitenden hinzu.

Die Umsetzung des Gesetzes wird durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) überwacht. Das BAFA kann gezielte Kontrollen durchführen, geht Hinweisen von Betroffenen nach, kann Unternehmen Weisungen erteilen und Bußgelder verhängen.

Auch wenn das Gesetz ein politischer Kompromiss war und Schwachstellen aufweist, bietet es wichtige Hebel für Veränderung: Unternehmen sind verpflichtet, Beschwerde-mechanismen einzurichten und auf Hinweise von Betroffenen zu reagieren. Die Pflicht zum Handeln stärkt die Position von Betroffenen, NGOs und Gewerkschaften gegenüber den Unternehmen. Betroffene können Beschwerden auch direkt an das BAFA richten. Im Rahmen der Kampagne für Saubere Kleidung haben wir Organisationen im Ausland über

diese Beschwerdewege informiert, damit diese Kanäle bei den Rechteinhaber*innen noch bekannter werden.

Relevant für die Wirksamkeit des Gesetzes ist auch, dass Unternehmen ihr eigenes Geschäftsmodell überdenken und verändern: Wie müssen z.B. Preise und Lieferfristen gestaltet sein, damit menschenrechtliche Standards überhaupt geachtet werden können? In Veranstaltungen und Gesprächen mit Unternehmen und dem BAFA unterstrich SÜDWIND immer wieder die Relevanz dieser Aspekte für eine wirksame Umsetzung des Gesetzes.

DAS EU-LIEFERKETTENGESETZ: EIN WICHTIGER MEILENSTEIN

Nach monatelangen und intensiven Verhandlungen einigten sich EU-Parlament, EU-Kommission und -Rat Ende 2023 auf einen Gesetzentwurf, der Unternehmen in der Europäischen Union zur Achtung von Menschenrechten und Umweltbelangen verpflichtet.

Die Bundesregierung verweigerte auf Drängen der FDP nachträglich die Zustimmung zum Kompromiss, weitere Länder schlossen sich dem an. Nach nervenaufreibendem Ringen wurde Mitte März 2024 dann doch noch die notwendige Mehrheit bei den Mitgliedsstaaten

erreicht. Kernelemente der vorherigen Vorschläge wurden massiv verwässert.

Das Gesetz umfasst in der ersten Stufe nun lediglich Unternehmen mit mehr als 5000 Mitarbeitenden, die Schwelle wird binnen 5 Jahren auf 1000 Mitarbeitende gesenkt.

Ein wichtiger Erfolg: Betroffene haben begrenzten Zugang zu den Gerichten in den Mitgliedstaaten. Sie können damit in Zukunft auf Schadensersatz klagen und auch die Herausgabe von Informationen von Unternehmen erwirken.

In Sachen Klimaschutz fällt das Ergebnis gemischt aus. Unternehmen müssen einen Klimaplan erstellen und darlegen, wie sie die Treibhausgas-Emissionen in Geschäftsbereich und Lieferkette in Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens bringen wollen. Sanktionen bei Nicht-Einhaltung dieser Klimapläne sind jedoch nicht vorgesehen.

Ein großer Wermutstropfen ist, dass der Finanzsektor außen vor bleibt. SÜDWIND hatte sich intensiv für die Einbeziehung des Sektors eingesetzt, doch einzelne Mitgliedstaaten, insbesondere Frankreich, waren dagegen. Immerhin: Das Gesetz enthält eine Klausel, dass dieser Punkt in den nächsten Jahren nochmals überprüft werden soll. Wir bleiben am Ball. ▶

أثناء توجيهي الأغنام لإطعامها.

Koyunlarımı belsemeye götürürken.

MUHAMMED

17 Jahre alt

„Während ich meine Schafe zum Füttern bringe.“

16 Jahre alt

„life at night“

UNSERE FORDERUNGEN

ZUR UMSETZUNG DES DEUTSCHEN LKSG

- 👍 Das BAFA muss seine Kompetenzen nutzen und soll kritische Bereiche wie die **Anpassung der Einkaufspraxis der Unternehmen** (z.B. Preisgestaltung) kontrollieren.
- 👍 **Beschwerden** müssen **zügig bearbeitet, Betroffene umfassend eingebunden** werden. Denn sie sind die Expert*innen für die Lage vor Ort und für die Entwicklung von Maßnahmen zur Beseitigung von Missständen.
- 👍 Zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften müssen stärker darin unterstützt werden, die Beschwerdewege umfassender bei **Betroffenen im Globalen Süden** bekannt zu machen.
- 👍 **Finanzdienstleister** sind laut BAFA vom LkSG ausgeschlossen. Der Gesetzestext des LkSG ließe auch eine andere Auslegung zu. SÜDWIND fordert eine entsprechende Anpassung.

ZUM EU-LIEFERKETTENGESETZ

- 👍 Wichtige positive Neuerungen im EU-Lieferkettengesetz sollten nun in Deutschland ambitioniert und rasch durch die **Anpassung des LkSG** und den Ausbau behördlicher Expertise und Kapazitäten umgesetzt werden.
- 👍 **Die Europäische Kommission muss Wort halten** und zeitnah einen Vorschlag für menschenrechtliche und umweltbezogene Pflichten für den Finanzsektor vorlegen, der sich eng an den bestehenden internationalen Standards orientiert.

MATERIALIEN 2023 LIEFERKETTENGESETZ

BLOGS

- 📄 Europäisches Lieferkettengesetz muss auch für den **Finanzsektor** gelten.
- 📄 Wirkt EU-Regulierung gegen Kinderarbeit im **Ledersektor** in Bangladesch?
- 📄 In **Katar** sind die Bedingungen besser als in Europa – Wenn das kein Grund für die BAFA ist, zu handeln!

PODCASTS

- 🎧 **Folge 5:** Das Lieferkettengesetz & Kinder- und Zwangsarbeit
- 🎧 **Folge 7:** Die Rolle des Finanzsektors im EU-Lieferkettengesetz
- 🎧 **Folge 8:** Klimapflichten im EU-Lieferkettengesetz
- 🎧 **Folge 9:** Kinderarbeit im Ledersektor und das EU-Lieferkettengesetz

FACTSHEET

- 📄 Schwarze Zahlen mit **weißer Weste**

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

- 📄 Vertiefende **Stadtrundgangstationen** zu den Themen Baumwolle, Schuhe und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten
- 📄 **Policy Briefing** von Fian und SÜDWIND: Don't let the financial sector of the hook
- 📄 **Handreichung:** Claim your right. Complaints about human rights violations in the supply chains of German companies under the Supply Chain Act – zusammen mit INKOTA und der Kampagne für Saubere Kleidung
- 📄 **Policy Paper:** More Gender Justice with CSDDD

أردت أن أظهر للعالم الحياة من خلال عيني، الحياة اليومية أثناء عملي. أثناء جمع المواد المعاد تدويرها

Dünyaya benim gözümden hayatı, çalışırken günlük yaşamı göstermek istedim. Geri dönüşüm malzemelerini toplarken

SUVAR

17 Jahre alt

„Ich wollte der Welt das Leben durch meine Augen zeigen, das tägliche Leben, während ich arbeite. Beim Sammeln von Recycling-Material.“

Viele Unternehmen werben auf ihren Produkten damit, diese seien nachhaltig hergestellt worden.

Was sie damit meinen, wird jedoch nicht klar definiert.

Aussagen wie „Nachhaltigkeitskriterien zertifiziert“, „Zertifiziert nachhaltig“ oder „Klimaneutral hergestellt“ sind daher nicht messbar und überprüfbar. SÜDWIND hat untersucht, was hinter solchen Versprechen steckt.

Worum geht es? Unternehmen möchten heute als nachhaltig gelten. Häufig finden sich Nachhaltigkeitsversprechen neben den Logos von standardsetzenden Organisationen. Diese wiederum müssen sich jedoch, wie es häufig so schön heißt, „im Marktumfeld bewegen“. Letztendlich bedeutet dies, dass die meisten ihre Kriterien nicht sehr anspruchsvoll formulieren. Würden sie dies tun, wären die Produkte deutlich teurer als aus konventionellem Anbau oder aus einer nicht überwachten Herstellung und die Nachfrage vieler Unternehmen könnte sinken. Die EU hat dies erkannt und arbeitet derzeit für den ökologischen Bereich an der sogenannten Green Claims-Regulierung. Wird diese umgesetzt, dürfen Produkte nur noch als ökologisch nachhaltig beworben werden, wenn deutliche Verbesserungen nachgewiesen werden können. Gegen diese Regulierung gibt es heftigen Widerstand von Unternehmen und Lobbyverbänden. Dabei wäre eine solche Regulierung nicht nur für den ökologischen, sondern auch für

den sozialen Bereich dringend notwendig. Es sollte selbstverständlich sein, dass nur dann Aussagen zu ökologischen und sozialen Verbesserungen zulässig sind, wenn diese auch nachgewiesen werden können. Oder anders ausgedrückt: wenn die Aussagen wahr sind. Dies gilt etwa bei der Baumwolle, doch auch bei Berichten von Investoren.

BAUMWOLLE UND STANDARDS

Baumwolle ist die wichtigste Naturfaser für die Bekleidungsproduktion. Viele Millionen Menschen weltweit bauen Baumwolle an – in der Regel mithilfe von Pestiziden. Die Mehrheit der Bäuer*innen erzielt nur ein geringes Einkommen aus dem Baumwollanbau. Dabei gibt es seit etlichen Jahren den sogenannten „nachhaltigen“ Baumwollanbau, zu dem u.a. Cotton made in Africa, die Better Cotton Initiative oder Fairtrade zählen. SÜDWIND hat sich 2023 vor allem mit dem Baumwollanbau in afrikanischen Ländern befasst. Hier ist insbesondere der Standard Cotton made in Africa relevant. Wir zeigen auf, dass die Nachhaltigkeitsstandards mehr tun müssten, um den Baumwollanbau so-

zial und auch ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Existenzsichernde Einkommen und biologische Schädlingsbekämpfung sind hier die relevanten Stichworte.

Unsere Erkenntnisse haben wir zunächst bilateral mit Vertreterinnen von Cotton made in Africa diskutiert. Wir haben zudem einen Workshop auf der Mitgliederversammlung des Textilbündnisses organisiert, in dem das Problem existenzsichernder Einkommen im Baumwollanbau mit verschiedenen Akteur*innen aus Wirtschaft, Nachhaltigkeitsstandards und Zivilgesellschaft erörtert wurde. Das Thema werden wir auch 2024 weiterverfolgen.

INVESTITIONEN IN NACHHALTIGE ENTWICKLUNG?

Auch Banken und Investmentgesellschaften werben häufig mit dem Versprechen, das Geld der Kund*innen nachhaltig anzulegen. Dabei greifen einige auf die UN-Entwicklungsziele zurück. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den 17 Zielen (und vielen, vielen Unterzielen) für nachhaltige Entwicklung, englisch Sustainable Development Goals (SDG), ▶

GREENWASHING BETRÜGT VERBRAUCHER*INNEN



في بيتنا
Evimde.

AHMED
15 Jahre alt
„In meiner Wohnung.“

ist für Staaten, Zivilgesellschaft und Wirtschaft gleichermaßen der wichtigste Referenzrahmen für eine nachhaltige Entwicklung. Zur Halbzeit der SDG sind nur 12 Prozent der Ziele auf Kurs - viele der SDG wie Beseitigung von Hunger und Armut, Umweltschutz oder gerechtes Wirtschaften werden nur mit massiven privaten Investitionen überhaupt noch zu erreichen sein. Laut Schätzungen der UN werden hierfür über 2,5 Billionen US-Dollar privates Kapital pro Jahr benötigt.

Die Mehrzahl der Unternehmen und Investmentgesellschaften berichten inzwischen über ihren Beitrag zu den Entwicklungszielen. Das Problem: Da es keine verbindlichen Indikatoren für die Wirtschaft gibt, berichten die Unternehmen nur über positive Beiträge. Viele Angaben sind wenig transparent und selbst innerhalb derselben Branche kaum vergleichbar. Der Eindruck eines SDG-Washings lässt sich daher kaum vermeiden.

SÜDWIND hat 2023 untersucht, wie Unternehmen über ihren SDG-Beitrag berichten und wie wiederum Investoren ihren Beitrag zu den SDG darstellen. Wir zeigen auf, wie SDG-Washing vermieden werden könnte und welche Daten benötigt werden, um tatsächlich privates Kapital gezielt in Länder des Globalen Südens lenken zu können. Schließlich zeigen wir auf, wo neue Sustainable Finance EU-Gesetzgebungen angepasst werden müssen.

PREISE: WER BEKOMMT WAS?

Diesen beiden Beispielen ließen sich noch viele weitere hinzufügen – Informationen finden sich in unseren Studien der vergangenen Jahre zu Kakao, Kaffee, Palmöl, Schmuck, Automobilen oder Natursteinen. Letztendlich stoßen wir immer wieder auf das gleiche Problem: Bei der Beschaffung vieler hiesiger Unternehmen spielen bislang der Preis und die Qualität die Hauptrolle. Der Preisdruck wird in Ländern wie Deutschland mit seinem Mindestlohn und Arbeitsschutzgesetzen zumindest abgefedert. Doch am Anfang vieler Wertschöpfungsketten stehen Bäuerinnen und Bauern, Beschäftigte in Fabriken oder Heimarbeiter*innen in anderen Ländern, die ausgebeutet werden. Dabei ließen sich Verbesserungen in den Lieferketten meist mit einem geringen Aufpreis bezahlen. Im Kakaosektor beispielsweise geben die meisten Unternehmen pro Tafel Schokolade wesentlich weniger für den „Rohstoff“ Kakao aus als für die Werbung. Auch die Kosten für die Baumwolle sind verglichen mit dem Verkaufspreis der meisten Kleidungsstücke in Deutschland verschwindend gering.

Existenzsichernde Einkommen und Umweltschutz müssen daher viel stärker in den Fokus rücken. Unternehmen, die mit Nachhaltigkeit werben und Investmentgesellschaften, die in eben diese Unternehmen investieren, müssen sich an ihren Aussagen messen lassen. ◆

UNSERE FORDERUNGEN

Freiwillige Standards hatten häufig nur sehr geringen Einfluss auf die Situation der Menschen in den Lieferketten. Daher müssen Nachhaltigkeitsaussagen von Unternehmen per Gesetz reguliert werden:

👍 Für die Nachhaltigkeit von Produkten - insbesondere im sozialen und ökologischen Bereich - sollte nur geworben werden dürfen, wenn **wissenschaftlich fundierte Studien** dies belegen.

👍 **Klageverfahren** von Nichtregierungsorganisationen und Konsument*innen gegen Unternehmen sollten erleichtert werden.

👍 Die **Bundesregierung** sollte die geplanten Gesetze der EU zu diesem Bereich unterstützen und vorantreiben.

MATERIALIEN ZUM THEMA

📄 **BLOG**
Mehr Wirkung nötig! Soziale und ökologische Kriterien von **Baumwollstandards** müssen umfassend verbessert werden

📄 **FACTSHEET**
In weiter Ferne: Existenzsichernde Einkommen im Baumwollanbau

📄 **INFOZEITUNG**
Nachhaltige Baumwolle: **Zertifiziert – und dann ist alles gut?** Die Infozeitung ist auch auf Englisch und Französisch erschienen.

📄 **POLICY PAPER**
Mehr Wirkung nötig! **Soziale und ökologische Kriterien** von Baumwollstandards müssen umfassend verbessert werden

📄 **STUDIE**
SDG-Impact-Messung: Wundermittel oder Mogelpackung? Der Beitrag privater Investoren zu den UN-Entwicklungszielen.

أهمني الضوء والغرفة لالتقاط الصور. أختي

Işık ve oda fotoğraf çekmem için bana ilham verdi. Kız kardeşim.



SUVAR

17 Jahre alt

„Das Licht und der Raum
inspirierten mich
zum Fotografieren.
Meine Schwester.“

In den weltweiten Lieferketten arbeiten verschiedenste Unternehmen zusammen, um Produkte zum gewünschten Zeitpunkt und in der geforderten Qualität zu liefern. Die Beendigung von Menschenrechtsverletzungen erfordert ebenfalls eine Zusammenarbeit, und dies unter Beteiligung von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen.

Viele Probleme in Wertschöpfungsketten sind regionenspezifisch oder sektorbezogen. So stehen kleinbäuerliche Betriebe, die Kakao, Kaffee, Bananen oder Naturkautschuk produzieren, teils vor anderen Herausforderungen als abhängig Beschäftigte z.B. aus der Textil- oder Elektronikbranche.

INZELNE LIEFERKETTEN IM VISIER – WORUM GEHT ES?

Hier setzt SÜDWIND an: Wir fordern seit langem Gesetze, welche Unternehmen zu besseren Bedingungen von Beschäftigten und Produzent*innen in den Wertschöpfungsketten verpflichten. Unter anderem sollen höhere und existenzsichernde Löhne und Einkommen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Hierzu arbeiten wir auch mit Gewerkschaften, Politik und Unternehmen in verschiedenen Multi-Stakeholder-Initiativen zusammen. Seit langem sind wir daher Teil des Bündnisses für nachhaltige Textilien und des Forums Nachhaltiger Kakao. Da die Ergebnisse nicht immer unseren Vorstellungen und Forderungen entsprechen, haben

wir unsere Mitarbeit schrittweise reduziert, ohne diese wichtige Netzwerkarbeit ganz aufzugeben. Mit unverminderter Stärke engagierten wir uns 2023 hingegen im Branchendialog Automobil. Dieser ist auf Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales entstanden. Dabei werden wichtige Akteure der Automobilbranche (Hersteller und Zulieferer), Gewerkschaften, Zivilgesellschaft und Verbände u.a. an einen Tisch gebracht. Nach Verabschiedung der Handlungsanleitungen zu den Kernelementen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte startete der Branchendialog 2023 mit der Umsetzung. Wie wir gefordert haben, liegt der Fokus auf der tieferen Lieferkette und der Einbindung der Rechthehabenden.

In unserer Arbeit zu gendergerechtem Gesundheitsschutz in der Bekleidungs- und Schuhindustrie stehen wir im Austausch mit Vertreter*innen verschiedener internationaler Multi-Stakeholder-Initiativen. Wir haben eine Arbeitsgruppe für Vertreter*innen von Multi-Stakeholder-Initiativen, Einzelhandel, Modemarken und Standardsetzer*innen mit initiiert, um die Herausforderungen bei der Datenerhebung

und Auswertung der gesammelten Informationen zu besprechen.

LOGISTIK

Ein Bereich – genau genommen der Dreh- und Angelpunkt unserer globalisierten Weltwirtschaft – lief bei der Analyse von Wertschöpfungsketten (auch bei uns) lange unter dem Radar: Transport und Logistik. Bei unseren Recherchen zu Zwangsarbeit (siehe Seite 5) sind wir auf teils verheerende Zustände in der internationalen Seeschifffahrt gestoßen. Dies haben wir zum Anlass genommen, uns die Branche genauer anzuschauen: Der Blick auf die lokalen und internationalen Transportwege zeigt, dass sich die menschenrechtlichen Risiken und strukturellen Ursachen der Branche entlang der gesamten Kette stark ähneln. Sie unterscheiden sich zudem kaum von der systematischen Ausbeutung in vielen Produktionsstätten, in denen die Güter hergestellt werden. Ungelernte und/oder migrantische Arbeitskräfte sind besonders häufig von schlechten Arbeitsbedingungen und den Mächtschaften teils illegaler Arbeitsvermittlungsgagenturen betroffen. Ein massi-

ver Streik von LKW-Fahrern aus Drittstaaten der EU, die im Frühjahr und im Herbst 2023 ihre ausstehenden Löhne einforderten, hat mehr als deutlich die unhaltbaren Zustände auch hier in Deutschland vor Augen geführt. Viel schwieriger ist es hingegen, an Informationen zu den Arbeitsbedingungen auf den Transportwegen in den Produktionsländern im Globalen Süden zu kommen.

UMWELTBELANGE STÄRKER BERÜCKSICHTIGEN

Ende 2023 haben wir damit begonnen, unsere Arbeitsbereiche zu Menschenrechten mit Umweltfragen zusammenzuführen. In der Dominikanischen Republik, Mexiko und Guatemala sollen Kakao-, Kaffee- und Bananenproduzent*innen dabei unterstützt werden, den Anbau biodiversitätsfreundlicher zu gestalten. Darüber hinaus sollen neue Märkte für diese Produkte und Finanzierungsoptionen erschlossen werden. SÜDWIND wird die Analysen zu den Lieferketten erstellen, Kontakte zu Unternehmen aufbauen und die Gesetzeslage in Deutschland und Europa zu menschenrechtlichen und ökologischen Vorgaben analysieren. ▶

MULTI-STAKEHOLDER-INITIATIVEN, LOGISTIK UND UMWELT

أردت أن ألتقط صورة لأخي أثناء مرور جرار زراعي.

Bir traktör geçerken kardeşimin fotoğrafını çekmek istedim.

YELİZ

16 Jahre alt

„Ich wollte meinen Bruder fotografieren, als ein Traktor vorbeifuhr.“

UNSERE FORDERUNGEN

Neben einigen „Big Playern“ ist die Transport- und Logistikbranche stark von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt, vor allem aber durch ein sehr hohes Maß an Unteraufträgen. Der Preis bestimmt den Wettbewerb und arbeitsrechtliche Schutzbestimmungen werden nicht konsequent durchgesetzt.

👍 Nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz müssen Unternehmen **die Transport- und Logistikdienstleistungen** in ihre **Risikoanalysen** einbeziehen, auftretende Risiken entsprechend ihrer Einflussmöglichkeiten minimieren und Wiedergutmachung leisten.

👍 Um dies zu gewährleisten, ist **Transparenz** in den komplexen **Unterauftragsketten** erforderlich. Denn diese sind oft das Einfallstor für illegale Praktiken.

👍 Auch die Lage der **Beschäftigten in den Häfen und Docks** muss in die Risikoanalysen einbezogen werden.

👍 In der **Handelsschifffahrt** muss die Einhaltung von international festgelegten Standards (u.a. gebührenfreie Anwerbung, regelmäßiger Crewwechsel und kostenlose Rückführung ins Heimatland) durchgesetzt werden.

👍 **Auftraggeber*innen** müssen die Konditionen entsprechend anpassen, zu denen sie ihre Transport- und Logistikdienstleistungen vergeben.

👍 **Auf See** wie auch **auf den Straßen** sind regelmäßige und strengere Kontrollen über die Einhaltung geltenden Rechts unerlässlich.

MATERIALIEN 2023 ZUM THEMA

STUDIE

📄 Bitte wenden! **Menschenrechtliche Risiken** in der Transport- und Logistikbranche

FACT SHEETS

📄 Oktober 2023: Vorfahrt für Menschenrechte: Menschenrechtsverletzungen beim **Transport von Waren**

Dezember 2023: **Factsheet-Reihe Logistik und Menschenrechte** zu verschiedenen Wertschöpfungsketten

📄 Ungleichheit im **Bananen-Business**

📄 Der schwere Weg zur **Schokolade**

📄 Die letzte Meile im **Textilhandel**

BLOGS:

📄 Auf europäischen Straßen: Ausbeutung im **Güterverkehr**

📄 In **Katar** sind die Bedingungen besser als in Europa – Wenn das

kein Grund für die BAFA ist, zu handeln!

📄 Djibouti: **Chinesische Investitionen** in globale Handelsrouten

📄 Fast Fashion per Flieger: **Zara** und Onlineshops wie **Shein** heizen dem Klima ein

🌐 Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen aber auch unsere **INTERAKTIVE WELTKARTE**. Die Erarbeitung dieses neuen Tools auf der Webseite von SÜDWIND ist das Ergebnis einer Kooperation mit einem Programm der Universität zu Köln zu gesellschaftlichem Engagement. Studierende haben uns dabei in einem interdisziplinären Team tatkräftig unterstützt. Die Weltkarte zeichnet die Hotspots menschenrechtlicher Risiken in der Logistikkette von Bananen nach. Sie wird sukzessive um weitere Wertschöpfungsketten erweitert.

PARTNER UNTER DRUCK

Unsere Kooperation mit Partnerorganisationen sowie deren Aktionsradius innerhalb ihrer Heimatländer hängt oft sehr stark vom politischen und gesellschaftlichen Umfeld ab. Veränderungen in diesem Umfeld können dazu führen, dass es für SÜDWIND sehr schwierig wird, gemeinsam mit den Partnerorganisationen Ziele umzusetzen.

Ein Blick in die bisherige Literatur zu Kakaoanbau, **Ghana** und Menschenrechtsfragen zeigt, dass zwar häufig in den Studien über Kakao anbauende Familien geschrieben wird, die Berichte aber keine tiefergehende Genderperspektive aufweisen. Unsere Recherchen sind weiter gefasst, es sollen auch LGBTQI bezogene Daten und Recherchen erfasst werden. Die Abkürzung steht für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgender, Queer und Intersex. Wie in vielen anderen afrikanischen Ländern auch wird derzeit in Ghana der Druck auf LGBTQI enorm erhöht. Der Schwulen- und Lesbenverband kommt zu dem Ergebnis, dass schon seit Jahren „in Ghana [...] ein menschenwürdiges Leben als LSBTQI unmöglich [ist]. Offen zu leben ist ausgeschlossen. Es drohen grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung bis hin zu Folter bzw. mehrjährige Haftstrafen. Polizei und Gerichte sind somit nicht Schützer, sondern Verfolger“. 2021 wurde zudem vom Parlamentspräsidenten ein Gesetzesentwurf eingebracht, wonach künftig Werbung für Gleichbehandlung queerer Menschen mit bis zu zehn Jahren Gefängnis geahndet werden soll. Alle LGBTQI-Organisationen sollen verboten werden. Der Gesetzentwurf, der viele wei-

tere Einschränkungen enthält, wurde im Juni 2023 in zweiter Lesung mit 275 zu 0 Stimmen beschlossen. Human Rights Watch hat hierzu Ende 2023 besorgniserregende Fakten zusammengetragen.

Die aktuelle politische und soziale Stimmung stellt uns vor erhebliche Herausforderungen, da kaum noch eine offene Diskussion darüber möglich ist, wie die Situation von LGBTQI-Personen verbessert werden kann. Dazu gehört die Suche nach Partnerorganisationen vor Ort, die in der gegenwärtigen Situation dazu bereit sind, Daten zur Situation im Kakaosektor zu erheben und diese für die weitere Arbeit zu nutzen.

Ecuador hat eine progressive Verfassung sowie alle wichtigen internationalen arbeitsrechtlichen Konventionen unterschrieben und ratifiziert. Nichtsdestotrotz ist die Lage der Arbeiter*innen oft katastrophal. Der Bananensektor als Wirtschaftssektor mit den meisten Beschäftigten zeigt dies, insbesondere die aktuelle Krise der Gewerkschaften. Die Lage ist komplex. 2021 wurde der Gewerkschaftsdachverband SINU-TRABE als Gegenpol zu dem der Korruption bezichtigten Gewerkschaftsverband FENACLE gegründet. Ende 2022 geriet jedoch auch dieser Dachverband ins Straucheln: Seinem Vorsitzenden wurden Korruption und Unternahmernahe

vorgeworfen. Die Vorstandsmitglieder versuchten, den Generalsekretär abzusetzen und hielten Neuwahlen ab. Die Regierungsbehörden verweigerten jedoch nach monatelangem Tauziehen die Registrierung der neu gewählten Führung. Erneut trat der vormalige Generalsekretär wie ein Phönix aus der Asche auf und wurde von den staatlichen Behörden legitimiert. Ziel des Vorgehens der Regierung ist die Schwächung der Gewerkschaft.

Die Situation von Beschäftigten in Ecuador, darunter insbesondere die der Arbeiter*innen im Bananensektor, droht sich weiter zu verschlechtern. Dabei sollte das Lieferkettengesetz in Deutschland, einem wichtigen Importland ecuadorianischer Bananen, eine positive Dynamik unterstützen und die Gewerkschaften stärken. Doch Freiräume zur Durchsetzung der Belange und Rechte der Beschäftigten werden durch das Zusammenspiel von Staat und korrupten Personen in Gewerkschaften zerschlagen. Dies ist für SÜDWIND ein Dilemma, setzen wir uns doch seit Jahren für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne im Bananensektor ein und dabei auf eine Kooperation mit Gewerkschaften. ♦

حديقةنا
Bahçemiz

ZEYNEP
15 Jahre alt
„Unser Garten“

GEMEINSAM AUF DEM RICHTIGEN WEG

Wir danken all unseren Projektförderern, institutionellen Förderern sowie allen Partnerorganisationen und Organisationen, in deren Auftrag wir arbeiten konnten, für die Unterstützung und fruchtbare Zusammenarbeit.

SÜDWIND forscht seit über 30 Jahren und deckt Missstände in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf, darunter:

- Strukturen, die Nachteile für Menschen in Ländern des Globalen Südens verfestigen,
- Menschenrechtsverletzungen in den Lieferketten, wie beispielsweise Zwangs- und Kinderarbeit oder
- Rahmenbedingungen, die geschlechtsspezifische Diskriminierung zementieren.

In all diesen Fällen bemüht sich SÜDWIND mit der Unterstützung unserer Förder*, Auftraggeber* und Partner*innen, zur Beseitigung der strukturellen Ursachen beizutragen und hierdurch die globalen Wirtschaftsbeziehungen gerechter zu gestalten. Gemeinsam mit Ihrer Unterstützung bauen wir mit unserer Forschung und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit an einer Zukunft der globalen Gerechtigkeit! DANKE!

GEFÖRDERT DURCH



PARTNER*INNEN



IM AUFTRAG VON

- **Bewegungsstiftung**
- **Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production**
- **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit**
- **Deutscher Gewerkschaftsbund**
- **Dreilinden**
- **GLS Bank**
- **GLS Investments**
- **Oxfam Deutschland**
- **Rewe Group**

IMPRESSUM

Bonn, März 2024
HERAUSGEBER:
 SÜDWIND e.V.
 Kaiserstraße 201
 53113 Bonn
 Tel.: +49(0)228-763698-0
 info@suedwind-institut.de
 www.suedwind-institut.de
BANKVERBINDUNG SÜDWIND:
 KD-Bank
 DE45 3506 0190 0000 9988 77
 BIC: GENODE33DKD
BANKVERBINDUNG STIFTUNG:
 GLS Bank
 DE52 4306 0967 4073 4658 00
 BIC: GENODEM1GLS

AUTORINNEN:
 Das SÜDWIND-Team
REDAKTION UND LEKTORAT:
 Das SÜDWIND-Team
V.I.S.D.P.:
 Dr. Ulrike Dufner
GESTALTUNG:
 twotype design, Hamburg
DRUCK UND VERARBEITUNG:
 Brandt GmbH, Bonn
 Gedruckt auf Recycling-Papier
 Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei SÜDWIND.

Jahresbericht
 2024-03



FÖRDERER

Gefördert aus den Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, durch den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland.

SÜDWIND nutzt Ihre Daten, um Sie regelmäßig über unsere Arbeit zu informieren. Sie haben nach Art. 21 DSGVO das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten Widerspruch einzulegen. Wenden Sie sich dazu bitte an Nina Giaramita (info@suedwind-institut.de)



INSTITUT FÜR ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE

JAHRESBERICHT 2023

ZAHLEN, FAKTEN, ANALYSEN 2023

WARUM DIESE SONDERAUSGABE DES JAHRESBERICHTES 2023?

Im Frühsommer letzten Jahres wählte die Mitgliederversammlung von SÜDWIND e.V. einen neuen Vorstand und gab ihm den Auftrag zu prüfen, inwieweit die Strukturen von SÜDWIND mit ehrenamtlichem Vorstand und hauptamtlicher Geschäftsführung noch zeitgemäß sind. Frisch im Amt bedarf es einer gewissen Zeit der Einarbeitung und des Kennenlernens der bestehenden Strukturen und Personen, um Schlüsse für die weitere Entwicklung von SÜDWIND zu ziehen und der Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Um ausreichend Zeit für dieses Anliegen zu gewinnen, entschied der Vorstand folglich, im Jahr 2024 **ZWEI MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN** durchzuführen, eine MV im Frühjahr für die Finanzen und eine im Herbst zur Diskussion der Strukturfragen.

Wir wollten der Mitgliedschaft hierdurch die Möglichkeit geben, frühzeitig auf einer virtuellen MV über die **FINANZENTWICKLUNGEN** des Vorjahres informiert zu werden und über den **HAUSHALT 2024** entscheiden zu können. Daher haben wir mit Vollgas den Jahresabschluss 2023 fertiggestellt, den wir Euch/Ihnen zur Mitgliederversammlung am 13. März dieses Jahres zukommen lassen. Wir wollten auch die Gelegenheit beim Schopfe packen und über **NEUERUNGEN AUS DER STIFTUNG** informieren. Last but not least wollten wir die Chance nutzen, Euch/Ihnen den im Juni 2023 gewählten Vorstand vorzustellen – manche Vorstandsmitglieder sind Euch/Ihnen bekannt, manche vermutlich nicht. Schließlich machen wir Euch/Ihnen auch mit unserer neuen Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, **NINA GIARAMITA**, bekannt. Nina unterstützt unser Team seit Frühjahr 2023. Der Jahresbericht mit den Informationen über unsere inhaltliche Arbeit erscheint dann kurz vor Pfingsten, so dass die Feiertage zum Lesen genutzt werden können.

FÖRDERER

Gefördert aus den Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, durch den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland.

SÜDWIND nutzt Ihre Daten, um Sie regelmäßig über unsere Arbeit zu informieren. Sie haben nach Art. 21 DSGVO das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten Widerspruch einzulegen. Wenden Sie sich dazu bitte an Nina Giaramita (info@suedwind-institut.de)

IMPRESSUM

Bonn, Februar 2024

HERAUSGEBER:
SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn
Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

BANKVERBINDUNG SÜDWIND:
KD-Bank
DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

BANKVERBINDUNG STIFTUNG:
GLS Bank
DE52 4306 0967 4073 4658 00
BIC: GENODEM1GLS

REDAKTION UND LEKTORAT:
Das SÜDWIND-Team

V.I.S.D.P.:
Dr. Ulrike Dufner

GESTALTUNG:
twotype design, Hamburg

DRUCK UND VERARBEITUNG:
Brandt GmbH, Bonn
Gedruckt auf Recycling-Papier
Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei SÜDWIND.

Jahresbericht
2024-02



Foto: SÜDWIND

Wir stellen Ihnen unsere neue Kollegin, Nina Giaramita, vor: Sie hat Mitte März 2023 begonnen bei SÜDWIND als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit zu arbeiten und seitdem schon vieles in Bewegung gesetzt.

Was hat dich motiviert, dich bei einer NGO wie SÜDWIND als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit zu bewerben?

Nina: Ich habe im Lauf meiner journalistischen Tätigkeit gemerkt, dass die immer offener und schmerzhafter zu Tage tretenden Krisen - wie die Klimakrise - mich auch nach Feierabend sehr beschäftigt haben. Deshalb habe ich mich auf die Suche nach Organisationen gemacht, die es sich zum Auftrag gemacht haben, die Welt tatsächlich ein Stück weit gerechter zu gestalten. Als ich dann die Stellenanzeige von SÜDWIND entdeckt habe, war ich sehr angetan davon, zu lesen, was dieser „kleine Verein“ bereits alles angestoßen hat - und habe mich dann einfach beworben.

Du bist jetzt rund 9 Monate bei uns: Hand aufs Herz: was hat dich überrascht und was hast du dir ganz und gar anders vorgestellt?

Nina: Ich fand es sehr spannend, zu sehen, wie viel Output hier tagtäglich produziert wird - und wie viel Expertise jede*r Einzelne in das Team einbringt. Ich habe schnell gemerkt, dass sich hier buchstäblich über Jahrzehnte großes Wissen angehäuft hat - und das in Bezug auf unterschiedlichste Bereiche. Das finde ich großartig! Was ich mir anders vorgestellt habe? Schwer zu sagen. Ich glaube, ich hätte nicht gedacht, dass man regelmäßig im Zimmer der Chefin zu Mittag isst. Das sind immer sehr unterhaltsame Runden.

In deinen ersten neun Monaten ist viel passiert in deinem Bereich: die Webseite wurde neu veröffentlicht, wir richten die ÖA strategischer aus. Wie willst du SÜDWIND in Zukunft voranbringen und pushen?

Nina: Ich würde mich freuen, wenn wir SÜDWIND im Hinblick auf Auffindbarkeit im Netz noch

WILLKOMMEN LIEBE NINA

besser aufstellen können. Die Organisation hat in so vielen Bereichen etwas zu sagen - das können ruhig noch ein paar mehr Leute dort draußen erfahren. Außerdem könnte ich es mir auch vorstellen, SÜDWIND mit ein paar guten Influencern zu verhandeln. Die könnten uns gegenüber jüngeren Zielgruppen bekannter machen; das kann ja nicht schaden.

Es wird viel kritisiert an der Medienlandschaft in Deutschland. Wo siehst du da die Rolle von NGOs wie SÜDWIND?

Nina: Im besten Fall können Organisationen wie SÜDWIND dazu beitragen, dass Medien mit ihren Beiträgen wieder in (Un-)Tiefen vorstoßen, die für Leser*innen und Zuhörer*innen Augenöffner sind. Im Journalismus gibt es oft nicht mehr die Zeit, sich intensiv einem Thema zu widmen - und in genau diese Lücke kann SÜDWIND stoßen. Wenn ich beim Radiohören beispielsweise erfahre, dass die heiß geliebten Cashew-Nüsse von Familien geerntet wurden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit kein existenzsicherndes Einkommen haben, gucke ich beim nächsten Einkauf vielleicht doch etwas genauer hin. Im besten Fall sollte es gelingen, Handlungsoptionen aufzuzeigen - und nicht nur auf die Missstände hinzuweisen. Aber das macht SÜDWIND schon ganz gut!

Neben Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit - was ist deine Leidenschaft, für die du gerne mehr Zeit hättest?

Nina: Ich würde gern viel öfter ins Kino gehen. Es gibt so grandiose Filme, auch Dokumentarfilme - und ich habe tatsächlich insgesamt zu wenig Zeit für all diese Filme. Meist reicht es nur zum Lesen der Filmrezensionen, aber vielleicht ändert sich das ja auch nochmal.



DER NEUE SÜDWIND VORSTAND

Wir wollen Euch den neuen Vorstand vorstellen, der auf der Mitgliederversammlung im Juni 2023 gewählt wurde und das Ruder in besorgniserregenden Zeiten und einem rauen politischen Klima übernommen hat. Auch SÜDWIND-intern ist vieles in Bewegung.



DR. HILDEGARD HAGEMANN

Aktuelle Tätigkeit:

Beraterin bei Kolping Vietnam

Studium: Agrarwissenschaften

Beruflicher Werdegang: Promotion, Ostafrika-Referentin bei AGEH e.V., Fachkraft der Entwicklungszusammenarbeit, Afrikareferentin bei der DBK, Referentin Entwicklungspolitik Deutsche Kommission Justitia et Pax, Fachkraft Kolping International

Stationen: Herne, Bonn, Petaling Jaya, Gießen, Köln, Aitape, Ho Chi Minh Stadt

3 Bücher für die einsame Insel:

Leo Tolstoi: "Krieg und Frieden", Vikram Seth: "A suitable Boy", John Irving: "Gottes Werk und Teufels Beitrag"

Lieblingsmusik für die einsame Insel:

Leonhard Cohen, Billy Joel, Tina Turner, The Dead South, und wenn es länger dauert auf der Insel: zu Ostern Jesus Christ Superstar



JANNA FISCHER

Aktuelle Tätigkeit: Masterstudium & studentische Hilfskraft bei SÜDWIND

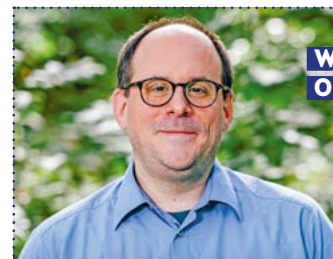
Studium: Interkulturelle Kommunikation und Bildung, Politik & Soziologie und vergleichende Religionswissenschaften, Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre

Beruflicher Werdegang: Finanzcontrolling im Landeskirchenamt der EKIR, Werkstudentin im Bereich Evaluation und Qualität bei medica mondiale e.V., Projektmanagement im Regionalbüro bei URI MENA

Stationen: Viersen, Düsseldorf, Grenoble, Köln, Amman

3 Bücher für die einsame Insel: Tiziano Terzani: „Das Ende ist mein Anfang“, Antoine de Saint-Exupéry: „Der kleine Prinz“, Rutger Bregman: „Im Grunde gut: Eine neue Geschichte der Menschheit“

Lieblingsmusik für die einsame Insel: The Fugees, Adele und Earth, Wind and Fire



WOLFGANG OBERLAND

Aktuelle Tätigkeit: Leiter des Arbeitsbereichs „Marktmacht & Finanzen“ beim Forum Umwelt & Entwicklung

Studium: Politikwissenschaften und Allgemeine Rhetorik in Trier, Tübingen und Uppsala

Beruflicher Werdegang: Unabhängiges Medienfestival Tübingen, Zählwerk, Global Policy Forum Europe, Forum Umwelt & Entwicklung

Stationen: Steinheim an der Murr, Trier, Tübingen, Uppsala, Bonn, Berlin, ab und an New York

3 Bücher für die einsame Insel:

Anne Weber: „Annette, ein Heldinnenepos“, Percival Everett: „Dr. No“, Kübra Gümüşay: „Sprache und Sein“

Lieblingsmusik für die einsame Insel:

Alles von Nina Simone, ein bisschen von Brass Against, außerdem „The New Standard“ und „Gershwin's World“ von Herbie Hancock



DIETMAR PISTORIUS
Vorsitzender

Aktuelle Tätigkeit: Superintendent

im Ev. Kirchenkreis Bonn; Nebentätigkeit als Mediator, Supervisor und Coach

Studium: Ev. Theologie; Kulturmanagement

Beruflicher Werdegang: Vikariat in Heidelberg, Pastor an der Lutherkirche in Bonn, Sonderdienst in der Ev. Kirche im Rheinland, Pfarrer an der Stadtkirche in Troisdorf und seit 2020 Superintendent in Bonn

Stationen: Trier, Hermeskeil, Wuppertal, Heidelberg, Bonn, Troisdorf und seit 2020 wieder Bonn

3 Bücher für die einsame Insel:

Erich Fried: "Es ist was es ist", Cees Noteboom: "Die folgende Geschichte", Maarten 't Hart: "Das Wüten der ganzen Welt"

Lieblingsmusik für die einsame Insel:

Bachs Cello-Suiten für die eine Stimmung und Queen für die andere...



ANTJE SCHNEEWEISS
Schatzmeisterin

Aktuelle Tätigkeit:

Geschäftsführerin des Arbeitskreises kirchliche Investoren (AKI)

Studium: Philosophie und Anglistik

Beruflicher Werdegang:

ARTUS ethische Vermögensverwaltung, SÜDWIND, AKI

Stationen:

Köln, Siegburg, Bonn

3 Bücher für die einsame Insel:

Harper Lee: "To kill a mocking bird", Kazuo Ishiguro: "Never let me go", Georg Eliot: "Middlemarch"

Lieblingsmusik für die einsame Insel:

Schuberts Schwanengesang, Sonate Nr. 29 von Silvius Leopold Weiß von Kurt Schneeweiß für Gitarre bearbeitet, Kurt Schneeweiß: Adelta



TOBIAS SCHÄFER-SELL
Stv. Vorsitzender

Aktuelle Tätigkeit:

Referent für Advocacy und Malawi beim Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen

Studium: Politikwissenschaft, Theologie und VWL

Beruflicher Werdegang:

Seit 10 Jahren an verschiedenen Stellen beim Niedersächsischen Missionswerk

Stationen: Siegen, Darmstadt, Tampere, Kiel, Kapstadt, Hannover

3 Bücher für die einsame Insel:

Chimamanda Ngozi Adichie: "Americanah", Nelson Mandela: "Long Walk to Freedom", Yann Martel: "Schiffbruch mit Tiger"

Lieblingsmusik für die einsame Insel:

Antilopen Gang



JENS WERNSCHEID

Aktuelle Tätigkeit: Pressereferent bei der Kulturstatsministerin

Studium: Musikwissenschaft, Kultur- und Medienmanagement

Beruflicher Werdegang: Freie Universität Berlin, Berliner Philharmoniker, Mahler Chamber Orchestra, zwei PR-Agenturen, Universal Music

Stationen: Meinerzhagen, Hamburg, Berlin, zwi-schendurch San Francisco

3 Bücher für die einsame Insel:

Haruki Murakami: „1Q84“, Leo Tolstoi: „Anna Karenina“, alle Erzählungen von Thomas Mann

Lieblingsmusik für die einsame Insel:

Wagners „Ring“ dirigiert von George Solti; alle Mahler-Sinfonien dirigiert von Claudia Abbado; DJ-Sets von Acid Pauli, Dirty Doering, NU und Rampue



Das SÜDWIND Team mit Vorstand auf der Klausur 2023.

SÜDWIND IST WICHTIGER DENN JE

Die SDG-Halbzeitbilanz ist ein Armutszeugnis für den globalen Norden: Keines der 17 UN-Ziele scheint bis 2030 erreichbar.

Die Arbeit von Südwind war im Jahr 2023 so wichtig wie schon lange nicht mehr: Das liegt unter anderem an den vielfältigen Entwicklungen weltweit und den sich immer deutlicher abzeichnenden Herausforderungen, denen wir uns in Deutschland in einem sich verändernden politischen Umfeld stellen müssen.

Im September haben die Regierungen auf dem SDG-Gipfel in New York eine Halbzeitbilanz zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren Nachhaltigkeitszielen gezogen. Wenig überraschend: Es sieht nicht gut aus. Keines der 17 Ziele wird nach derzeitigem Stand bis zum Zieljahr erreicht werden. Das ist mehr als eine Fußnote im internationalen Geschäft. Es bedeutet, dass Menschen weiterhin unter Armut in all ihren Formen leiden, unter Mangel- und Unterernährung, unter Wasserknappheit, und dass sich die globalen Struktu-

ren zur Beseitigung dieser Missstände nicht zum Besseren verändern.

Tatsächlich ist es um die globale Solidarität und Zusammenarbeit nicht gut bestellt. Macht- und geopolitische Erwägungen verhindern weltweit zunehmend Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeitsagenda. Der Krieg in der Ukraine und die Entwicklungen im Nahen Osten führen mit dazu, dass auch in Europa wieder stärker über das Erfordernis militärischer Aufrüstung nachgedacht und die Kriterien zur Lieferung von Rüstungsgütern wie im Fall von Saudi-Arabien aufgeweicht werden.

Inflation, hohe finanzielle Belastungen des Staatsetats in Folge von Covid und den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine engen die politischen Handlungsspielräume ein und führen zu Entsolidarisierungstendenzen innerhalb der Gesellschaft und umso mehr noch auf globaler Ebene. Die Sparmaßnahmen im Bun-

deshaushalt treffen zunehmend auch die Arbeit der Zivilgesellschaft, die sich für die Durchsetzung der SDG auf globaler Ebene einsetzt.

Die Vorzeichen für das Jahr 2024 lassen ebenso ahnen, dass weitere Fortschritte in Richtung solidarische Welt in Frage gestellt werden: Kaum dass in der Frage der Asylpolitik dem Rechtsdruck innerhalb von Europa nachgegeben wurde, kommt schon der nächste Schlag. Kaum eingeführt, wird das Lieferkettengesetz unter dem Schlagwort „Bürokratieabbau“ gleich in Zweifel gezogen. Statt Menschenrechte in Lieferketten wirksam werden zu lassen, steht erneut die Sicherung der Rohstoffversorgung im Vordergrund. Wohlstand wird zunehmend als Nullsummenspiel verstanden. Fortschritte in Richtung nachhaltiger Finanzsysteme werden systematisch ausgehöhlt. Dies sind keine guten Vorbotsen für die Wahlen zum Europa-Parlament in diesem Jahr. Wir müssen uns auf harte Auseinandersetzungen zur Verteidigung der Grund- und Menschenrechte einstellen.

Alles in allem also schwierige Zeiten – gerade jetzt braucht es daher jede Stimme, die sich für globale Gerechtigkeit und für Menschenrechte für alle erhebt; jede Stimme also, die sich für gleiche Rechte für alle, unabhängig von Geschlecht, Ethnie, Nationalität oder Religion einsetzt; jede Stimme also, die sich für globale Strukturen engagiert, die globale Gerechtigkeit ermöglichen und nicht auf den Erhalt bzw. Ausbau von Macht ausgerichtet sind. Es braucht Südwind.

WIR MACHEN UNSERE HAUSAUFGABEN

Diese Situation trifft das Institut nicht unvorbereitet. Die Arbeit des Vorstands im Jahr 2023 war unter anderem geprägt von den Ergebnissen der Ende 2022 abgeschlossenen Wirkungsanalyse. Sie hat uns wichtige Impulse gegeben, wie wir die Arbeit des Instituts noch fokussierter und klarer gestalten können. Das betrifft zum einen die Arbeitsabläufe im Institut und im Verein, zum anderen unsere Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen im Globalen Süden und unsere Außendarstellung.

Im Vorstand haben wir die Diskussion darüber fortgesetzt, wie wir die gemeinsame Arbeit von Vorstand und Geschäftsstelle, wo nötig, besser aufeinander abstimmen können. Im Auftrag der Mitgliederversammlung arbeiten wir daran, Zuständigkeiten klarer zu definieren, langjährige Praxis gegebenenfalls zu formalisieren und so noch schlagkräftiger zu werden.

Ebenfalls als Ergebnis der Wirkungsanalyse und angeregt durch die Mitgliedschaft hat sich der Vorstand damit befasst, wie wir unsere Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern im Süden verbessern können. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie wir mehr gemeinsam tun und weniger für andere sprechen können. Vorstand und Team der Geschäftsstelle arbeiten hier Hand in Hand an neuen Ideen und deren Umsetzung.

Nicht zuletzt arbeiten Vorstand und Team kontinuierlich daran, Südwind die Aufmerksamkeit zu verschaffen, die es verdient. Gemeinsam entwickeln wir Kommunikationsstrategien und überlegen immer wieder neu, wen wir mit welchen Instrumenten ansprechen müssen.

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Der Vorstand stellt sich gerne diesen Aufgaben, auch in neuer Zusammensetzung. Mitte des Jahres gab es größere personelle Veränderungen. Mit Thomas Gerhards, der stellvertretenden Vorsitzenden Katja Breyer, Danuta Sacher und dem Vorsitzenden Heinz Fuchs haben uns vier von sieben Vorstandsmitgliedern verlassen. Die Lücke zu schließen, die sie nach vielen Jahren verdienstvoller Arbeit für Südwind und mit ihrem immensen Erfahrungsschatz hinterlassen, wird und ist eine Herausforderung.

Glücklicherweise gibt es aber auch Kontinuität. So blieben Antje Schneeweis und Hildegard Hagemann sowie Tobias Schäfer-Sell als neuer stellvertretender Vorsitzender bei der Wahl im Juni 2023 im Vorstand und sorgen dafür, dass kein Wissen und keine Erfahrung verloren gehen. Für frischen Wind sorgen die neue Vorsitzende Dietmar Pistorius sowie Janna Fischer, Wolfgang Obenland und Jens Wernscheid. Die Neuen bringen ihre jeweiligen Hintergründe aktiv in die Südwind-Arbeit ein und sorgen so für einen Vorstand mit breitem Hintergrund und viel Expertise, von der Verankerung in der kirchlichen Arbeit über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Fachwissen und Vernetzung in der deutschen Verbändelandschaft.

Und das ist gut so. Denn gerade im Jahr 2024 warten eine Reihe zusätzlicher Herausforderungen auf Südwind. Das politische Drama um den Bundeshaushalt Ende 2023 und die damit verbundenen nominellen und durch Inflation faktischen Kürzungen gerade im Entwicklungsbereich werden unsere ganze Kreativität fordern. Gut, dass auch hier mit der Wirkungsanalyse Vorarbeit geleistet wurde. Nur mit einer soliden Budgetsituation kann der – zumindest perspektivisch – ebenfalls anstehende Generationenwechsel sinnvoll bewältigt werden. ♦

FINANZBERICHT 2023

Der Stresstest für die globale Ökonomie und den Bundeshaushalt in den letzten Jahren wirkte sich auch auf die zur Verfügung stehenden Projektmittel für die im Bereich globale Gerechtigkeit tätige Zivilgesellschaft aus. Dennoch sind wir froh, eine positive Bilanz vorzuweisen.

SÜDWIND E.V. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2023 (ANGABEN IN €)

	2023	2022
1. Umsatzerlöse	122.075,54	255.818,15
2. Sonstige betriebliche Erträge	948.455,21	924.302,79
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.235,81	1.509,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	89.287,17	278.294,99
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	778.461,68	807.750,29
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.591,36	819.399,00
5. Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.290,84	8.842,00
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	158.433,85	129.556,91
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	45,27	31,03
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,10
9. Ergebnis nach Steuern	55.941,03 -	55.941,03 -
10. Jahresüberschuss	22.275,31	55.941,03 -
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	55.941,03
12. Einstellungen in Rücklagen		
Einstellung in andere Rücklagen	22.275,31 -	55.941,03

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023 (ANGABEN IN €)

AKTIVA (Verwendung des Vermögens)	2023	2022
A. Anlagevermögen	976,00	7.044,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Softwarelizenzen)	3,00	3,00
II. Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung, andere Anlagen)	973,00	7.041,00
B. Umlaufvermögen	287.790,88	289.123,61
I. Bestand an Waren	2.817,77	7.053,58
II.1. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.486,86	12.796,27
II.2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68.066,23	66.421,57
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstitutionen	207.420,02	202.852,19
Summe Aktiva	288.766,88	296.167,61
PASSIVA (Kaufmännische Herkunft des Vermögens)	2023	2022
A. Eigenkapital		
I. Kapitalrücklage	248.220,15	225.944,84
B. Rückstellungen (Jahresabschluss, Aufbewahrungspflicht, Urlaubsverpflichtungen)	20.143,80	21.494,51
C. Verbindlichkeiten	16.474,25	14.861,26
1. aus Lieferungen und Leistungen	13.663,44	1.790,14
2. sonstige Verbindlichkeiten	2.810,81	13.071,12
D. Rechnungsabgrenzungsposten	3.928,68	33.867,00
Summe Passiva	288.766,88	296.167,61

ENTWICKLUNG DER RÜCKLAGEN 2023 (ANGABEN IN €)

	31.12.2023	01.01.2023
Betriebsmittelrücklage	162.170,15	139.894,84
Freie Rücklage	86.050,00	86.050,00
Rücklage Projektsicherung	0,00	0,00
Summe	248.220,15	225.944,84

Im Bereich der Finanzen gab es 2023 drei wesentliche strukturelle Veränderungen. Personell arbeiten wir seit Sommer nur noch mit einer Buchhalterin, Frau Heike Schäfer-Göbel, zusammen. Wir erledigen unterjährig die Steuererklärungen eigenständig und haben die Digitalisierung vollends abgeschlossen.

EINNAHMEN

Die Gesamteinnahmen betragen im Berichtsjahr 1.023.315 Euro. Die Erträge aus Drittmitteln machen mit 598.228 Euro den größten Anteil von 58,46% aus, was eine Steigerung um rund 2% bedeutet. Sie stammen aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Engagement Global, BENG0), der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, von Brot für die Welt, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Stadt Bonn, der Bank für Kirche und Diakonie und der Evangelischen Kirche von Westfalen. Der Anteil der Spenden, Bußgelder und Zuwendungen sowie Kollekten von Kirchengemeinden betrug insgesamt rund 125.461 Euro. Zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen in Höhe von rund 77.027 Euro entspricht dies 20,18% der Einnahmen. Die institutionelle Förderung insbesondere von Brot für die Welt, der Evangelischen Kirche im Rheinland, dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und von der Stiftung SÜDWIND betrug 10,70%. Der Anteil der Mittel, welche durch Auftrags- und Honorartätigkeiten erwirtschaftet wurde, betrug 10,66% bzw. 109.060 Euro.

AUSGABEN

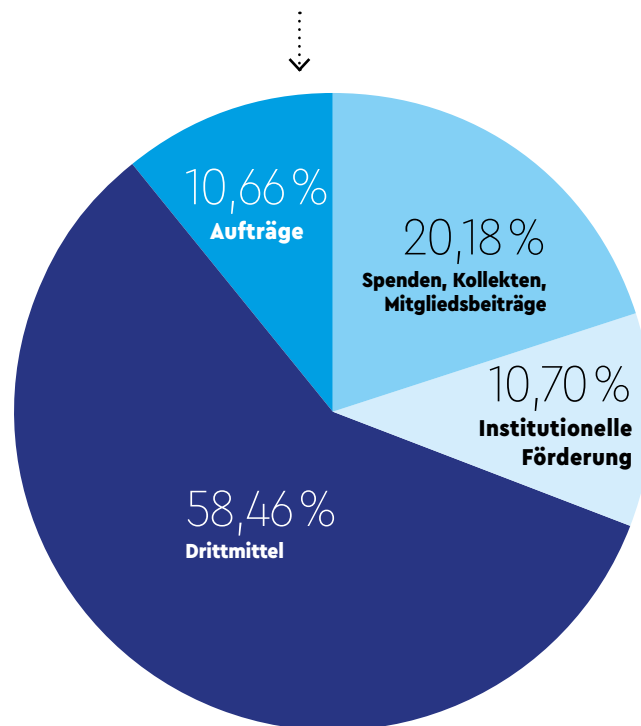
Unsere Ausgaben betragen im Berichtsjahr 1.001.040 Euro. Die Personalkosten beliefen sich auf rund 766.292 Euro, ein Anteil von 76,55% an den Gesamtausgaben. Gefolgt von den laufenden Kosten wie Miete und Telefon mit 10,37%, den Projektausgaben mit 8,92% und den Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Reisekosten und für den Verein (MV und Klausur) mit insgesamt 13,08%. Wir bemühen uns auch weiter, die laufenden Kosten zu screenen und gegebenenfalls zu minimieren, ohne dabei qualitative Einbußen zu verzeichnen. Die Ausgaben waren um 22.275,31 Euro geringer als die Einnahmen und wurden der Betriebsmittelrücklage zugeführt.

RÜCKLAGEN

Mit Stand 31.12.2023 betrug die sog. Freie Rücklage unverändert 86.050 €. Die Betriebsmittelrücklage beträgt nunmehr 162.170,15 Euro [139.895 Euro im Vorjahr]. In der Summe belaufen sich die Rücklagen auf 248.220,15 Euro.

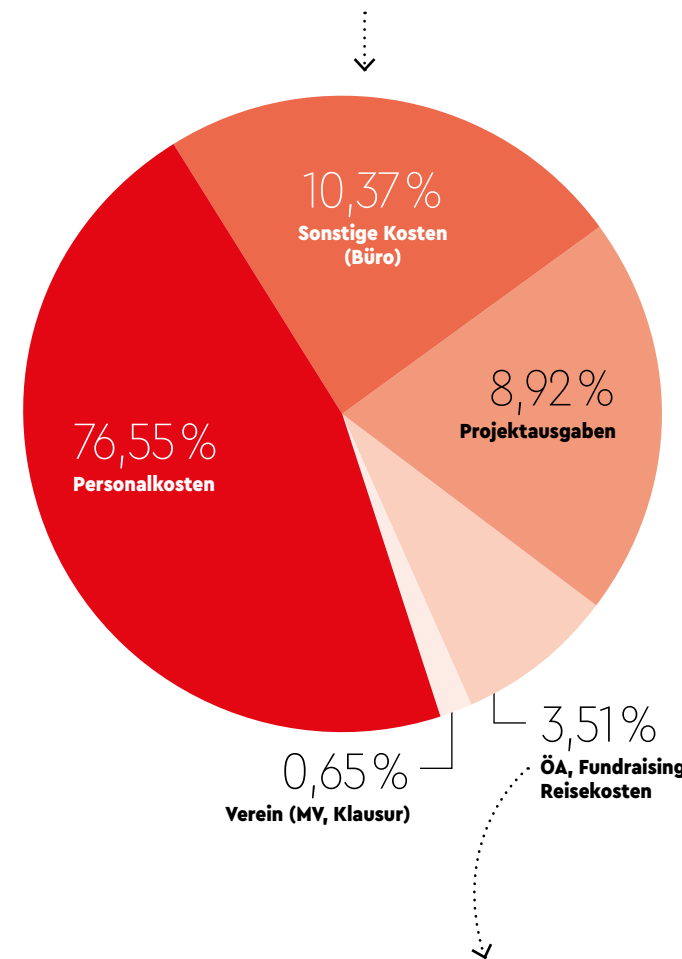
EINNAHMEN 2023 IN EURO

Spenden, Kollekten, Mitgliedsbeiträge	206.526,91	20,18%
Institutionelle Förderung	109.500,00	10,70%
Drittmittel	598.227,57	58,46%
Aufträge	109.060,41	10,66%
Gesamt	1.023.314,89	100,00%



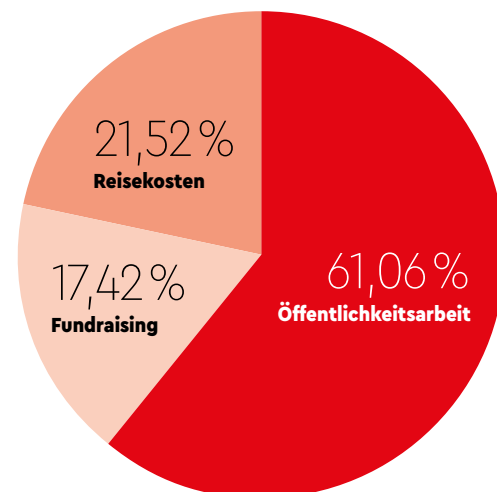
AUSGABEN 2023 IN EURO

Personalkosten	766.292,01	76,55%
Sonstige Kosten (Büro)	103.852,54	10,37%
Projektausgaben	89.287,17	8,92%
ÖA, Fundraising, Reisekosten	35.126,95	3,51%
Verein (MV, Klausur)	6.480,91	0,65%
Gesamt	1.001.039,58	100,00%



AUSGABEN ÖA, FR UND REISEKOSTEN IM DETAIL IN EURO

Öffentlichkeitsarbeit	21.448,75	61,06%
Fundraising	6.119,00	17,42%
Reisekosten	7.559,20	21,52%
Gesamt	35.126,95	100,00%



STIFTUNG SÜDWIND

Am 31.12.2023 betrug das Stiftungskapital insgesamt 451.394,54 Euro und setzte sich zusammen aus 239.418,00 Euro Stiftungskapital sowie 211.976,54 Euro Zustiftungen. Die zur Verfügung gestellten Darlehen betragen Ende 2023 130.000 Euro; Die Laufzeit von einigen dieser Darlehen lief im Jahr 2023 aus, so dass 35.000 Euro an die Darlehensgebenden zurückgezahlt wurden. Im Jahr 2023 hatte der Stiftungsvorstand auch entschieden, 50% der Anteile bei Oikokredit zurückzukaufen.

Erfreulicherweise hat sich das Blatt für die Stiftung wieder zum Positiven gewendet, so dass in 2023 rund 10.000 Euro an Erträgen aus den Finanzanlagen verbucht werden konnten. Es sind Aufwendungen in Höhe von 2.671,63 Euro für den Jahresabschluss und Bankgebühren entstanden. Darüber hinaus hat der Stiftungsvorstand entschieden, die Arbeit des Vereins im Jahr 2023 mit 4.000 Euro zu unterstützen. Die restlichen Mittel wurden in die Rücklagen gesteckt.

ANLAGERICHTLINIEN AKTUALISIERT

Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als die schwierige Situation auf den Finanzmärkten gekennzeichnet durch niedrige Zinsen bei gleichzeitig hoher Inflation zu Besorgnis im Stiftungsvorstand und Stiftungsrat führte. Um auch die zur Verfügung gestellten Darlehen im Sinne der Stiftung und Darlehensgebenden besser anlegen zu können, hat die Stiftung entschieden, die Laufzeit der Darlehensverträge auf fünf Jahre zu verlängern. Dies gibt der Stiftung aber auch den Darlehensgebenden die Chance, möglichst gute Erträge für die Arbeit von SÜDWIND zu erzielen.

Schließlich wurden in 2023 die Anlagerichtlinien der Stiftung aktualisiert und verschlankt. Dabei ging es vor allem darum, die Richtlinien dahingehen zu aktualisieren, dass sie den veränderten globalen Entwicklungen Rechnung tragen. Hier gilt es insbesondere Klima-Schutzkriterien, Gerechtigkeitskriterien und Kriterien in Bezug auf Krieg und Frieden zu überarbeiten. Neben den Ausschlusskriterien wurden auch die Positivkriterien einer Aktualisierung unterzogen. Die aktuellen Anlagerichtlinien sind auf der Website von SÜDWIND zu finden.

Wir hoffen damit, die Stiftung SÜDWIND gut durch die schwierigen Zeiten von Greenwashing und SDG-Washing lotsen zu können.

**DANKE, DASS
SIE SÜDWIND
MIT EINER
SPENDE
UNTERSTÜTZT
HABEN!**



SÜDWIND E.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

IBAN DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC GENODED1DKD
Umsatzsteuer: DE169920897